

den Feind über die Grenze gedrängt, bei Celebic sogar albanienmontenegrinisches Gebiet erreicht haben, d. h. ein Gebiet, das schon vor dem Balkankrieg von 1912—1913 im Besitz der Montenegriner war. Andere k. u. k. Kolonnen sind von Mitrowiza herauf montenegrinisches Gebiet übergetreten. Die Verfolgung der serbischen Heeres-Reste hat uns wiederum insgesamt 1500 Gefangene eingebracht. Die Auflösung schreitet fort und zugleich haben die französischen „Helfer“ in Süd-mazedonien ihre Truppen über die Czernajewa zurückgenommen. Die „Agence Havas“ weiß von schlechtem Wetter auf dem Balkan-Kriegsschauplatz zu berichten. Wir wollen das nicht ohne weiteres als lächerliches Gebaren abtun. Wir glauben schon, daß Franzosen und Briten mit den Unbilden der Witterung viel zu tun haben, es erschwert ihnen den Nachschub, die Befestigung ihrer Stellungen, aber das alles trifft sie eben nur deshalb so hart, weil das ganze Unternehmen nach Saloniki improvisiert war, weil ihre Truppen an der Front waren, ohne auch nur im geringsten auf ihren Aufmarsch vorbereitet zu sein. Man wollte eben möglichst rasch Erfolge erzielen und sieht sich nun vorläufig zur Ohnmacht verdammt.

Allerlei Meldungen.

Das Hauptstück der Reichstagsberatung.

Den Reichshoten, die heute zur 6. Kriegstagung zusammentreten, ist gestern erst die neue Denkschrift über die letzten wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrates aus Anlaß des Krieges zugegangen. Sie wird den Beratungen des Haushaltsausschusses zugrunde gelegt werden, zu denen der Ausschuhvorsitzende, Abg. Spahn, bereits für morgen (Mittwoch) früh 10 Uhr eingeladen hat. Diese Erörterungen werden auch die nächsten Tage noch völlig herrschen — Plenarsitzungen fallen solange aus — und sie werden die wichtigste Arbeit darstellen, die diesmal vom Reichstag zu erledigen ist.

Neben der wirtschaftlichen Frage wird der Reichstag diesmal, da der Etat für 1916 und die eventuelle Eröffnung eines neuen Kriegskredits einer voraussichtlich im März stattfindenden Tagung vorbehalten bleiben sollen, nicht allzuviel Beratungsstoff vorfinden. Mit der von der Reichsregierung befürworteten Hinausschiebung einer Herabsetzung der Altersgrenze für Bezug der Altersrente dürfte sich der Reichstag unter den obwaltenden Umständen ebenso einverstanden erklären, wie mit den vorbereitenden Schriften für eine Kriegsgewinnsteuer. Ob die Leg. Schiffer, die auf eine Milderung der Härten des Gesetzes über den Belagerungszustand abzielt, und in der vorigen Tagung die Zustimmung des Reichstages in erster und zweiter Lesung erhalten hat, jetzt eine glatte Annahme finden wird, kann vielleicht als zweifelhaft gelten.

Aller Voraussicht nach wird die neue Tagung des Reichstages nur kurz sein. Wir glauben aber sicher sein zu dürfen, daß auch sie sich zu einer einmütigen Kundgebung der Entschlossenheit des deutschen Volkes gestalten wird, den uns aufgedrungenen Kampf bis zu einem siegreichen Ende durchzuführen, und zu einem Zeugnis für die Zuversicht unseres Volkes. Vom Wachsen des kritischen Geistes bei uns wird das Ausland vielleicht in den kommenden Reichstagsverhandlungen manches verspüren können, aber nichts von Kleinmut und Verzagtsein.

Er geht seinen eigenen Weg.

Berlin, 30. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat laut „Vorwärts“ folgenden Beschluß gefaßt: Unter Umgehung und Ausschaltung der Fraktion geht Liebknecht durch Einbringung kurzer Anfragen fortgesetzt seine eigenen Wege, obwohl gerade diesmal weder zeitliche, noch Hindernisse anderer Art vorlagen, die von ihm selbst mit aufgestellten Fraktionsbeschlüssen zu respektieren. Die Reichstagsfraktion weist diese fortgesetzte Herausforderung durch Liebknecht aufs schärfste zurück und lehnt jede Verantwortung ab.

Eine Auslandsstimme über den serbischen Feldzug.

Amsterdam, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) An-

ernannt und sind nur ihren Wählern verantwortlich. Die Präfekten, die Landräte, haben ihm gegenüber wenig Machtbefugnis. Die Demokratie artet daher in eine Art staatlicher Anarchie aus, die von den Parteien ausgenutzt wird. Die großen Geldmittel, die der russophilen radikalen Partei zur Verfügung standen, gaben ihr die Möglichkeit, sich den Dorfschulzen zugänglich zu machen und durch deren Einfluß das Land in ihre Gewalt zu bekommen. Die weitgehenden staatsbürgerlichen Rechte hielten die Politik im Dorfe lebendig. So kommt es, daß der serbische Bauer mehr Zeit auf politische Erörterungen als auf die landwirtschaftliche Arbeit verwendet. Das Wirtshaus ist sein Lieblingsaufenthalt, freilich wird da nur Kaffee getrunken oder gar nichts genommen. Der Serbe neigt nicht zu alkoholischen Ausschweifungen, er macht sich lieber durch Worte trunken.

Dem serbischen Volke wohnt bei aller Weltfremdheit eine natürliche Intelligenz inne. Es beugt sich willig dem Begabteren, geistig Ueberlegenen, dem jede Laufbahn offen steht. Es weiß, daß der Staat von solchen aufstrebenden Köpfen nur Vorteil haben kann und bringt ihnen ehrerbietig dankbare Achtung entgegen. Es hat einen kritischen Sinn für Gerechtigkeit. Sein Bildungsgrad ist gering. Die allgemeine Schulpflicht steckt jeden Bürger vom 7. bis 11. Lebensjahr in die recht staatlichen Schulgebäude, aber das dort Erlernte ist rasch vergessen, so daß etwa 87 Prozent der Bevölkerung in einem analphabetenähnlichen Zustand leben. Die leichte Auffassungsgabe des Volkes zeigt sich auch in seinem Mutterwitz. Das Christentum ist hier mehr an der Schule der Kultusgebräuche haften geblieben. Es herrschen vielfach noch die Sitten und Anschauungen der heidnischen Vorzeit. Weit verbreitet ist der Aberglaube, der während der türkischen Herrschaft orientalische Beigaben erhielt. Der Serbe ist gläubig, aber nicht bigott. Seine Toleranz in konfessionellen Dingen entspringt seiner kirchlichen Laune. Der (griechisch-katholische) Geistliche nimmt eine untergeordnete

Stellung ein. Er wurde bisher nicht vom Staat angestellt, sondern für seine kirchlichen Handlungen im Einzelfall von den Bürgern bezahlt. Naturgemäß litt sein und der Kirche Ansehen unter dieser wirtschaftlichen Hörigkeit. Die Gottesdienste werden wenig besucht. Während der heiligen Handlung bilden sich Gruppen in der Kirche, die sich laut und lärmend über Politik und Gemeindefragen unterhalten. Die Gottgläubigkeit hat hier wenig Verständnis für Zeremonien. Alle, die das Volk aus jahrelanger Beobachtung kennen, schildern es als gutmütig. Auch die österreichischen Internierten, die seit Kriegsbeginn im Landesinnern festgehalten waren, bestätigten mir das. Der Wanderer und Reisende findet in jedem Hause willige Aufnahme und aufmerksame Bewirtung. „Gast im Hause, Gott im Hause“, sagt ein serbisches Sprichwort. Es kennzeichnet, wie heilig diesem Volke die Gastfreundschaft ist.

Das bäuerliche Familienleben ist durch Sittenstrenge und die Allgewalt der väterlichen Zucht in festen Geleisen gehalten. Wenn ein Mann in das Haus kommt, stehen alle auf. Die Jüngeren schweigen, wenn die Älteren sprechen. Der Sohn raucht nicht in Gegenwart des Vaters. Vor Einkäufen findet eine Familienberatung statt, bei der das Oberhaupt seine Entscheidung abgibt. Die Hausindustrie wird gepflegt, die Leinwand zu Hause gewoben, die Wolle gesponnen und gefärbt. Dabei zeigt sich viel natürlicher Kunstsin. Die Bäuerin steht im Sommer morgens um 3 Uhr auf, bäckt zunächst Brot, bindet sich dann ihren Säugling auf den Rücken und geht singend auf das Feld zur Haderarbeit. Auf ihr lastet die Hauptarbeit des Hofes. Der Mann verrichtet nur die gröberen Dienste, Holzhacken, Pflügen. Die Frau, die vielfach für intelligenten gilt als der serbische Mann, steht mit ihm gesellschaftlich nicht auf der gleichen Stufe. Kommt Besuch, so trägt sie nur die Speisen zu, darf sich aber nicht mit zu Tisch setzen, nicht einmal die Braut an den Hochzeitstisch. Sie muß ihren Bräutigam da erwarten, wo er sie hingestellt hat. Das

Berlin-Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. Nov. (Priv.-Tel., jenz. Trfst.) Am 2. Dezember tritt in Temeswar ein Konferenz der beteiligten Eisenbahnen zusammen, um über Einführung einer direkten Schnellzugs-Verbindung Berlin-Konstantinopel zu beraten.

Waffenstillstand an Weihnachten.

Rom, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Vertreter des Neuterschen Büros erfährt, daß der Papst wieder versuchen wird, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden einzuleiten.

Neue Einberufungen in Frankreich.

Berlin, 30. Nov. Die von dem französischen Kriegsminister getroffenen Maßnahmen zur Einberufung eines neuen Landsturmjahrganges der Territorialreserve, sowie die geforderte schnelle Einberufung des Jahrganges 1917 bezeugen, wie sich verschiedene Morgenblätter melden lassen, in französischen parlamentarischen Kreisen die heftigste Verurteilung. Das Kabinett wolle daher bei der Kammer - Erörterung über die Einberufung der Jahresklasse 1917 die Vertrauensfrage stellen.

Bulgariſcher Bericht.

Sofia, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Bulgariſcher Generalstabsbericht vom 27. November. An der serbischen Front verfolgen wir den Gegner energisch, trotz der schwierigen klimatischen Verhältnisse. Bei der Vorrückung gegen Prizrend machten wir von den Trümmern der Donau - Drina - Sumadija - Division 3000 Gefangene und erbeuteten acht Kanonen. Bei ihrem Rückzuge gegen Montenegro vernichteten die Serben alle noch vorhandenen Feld- und schweren Geschütze. Die Reste der serbischen Armee gehen bloß mit Gebirgskanonen zurück. Unsere Vorrückung gegen Prizrend dauert fort. An der süd-mazedonischen Front besetzten unsere Truppen am 26. November die letzte serbische Stellung an der Crna Rjeka. An der Straße von Prilep nach Monastir bei Alince, 11 Kilometer südwestlich Prilep, zogen sich die Serben gegen Monastir zurück. Infolge energischer Verfolgung seitens unserer Truppen konnten die Serben die Brücke über die Crna Rjeka nicht zerstören. An der erwähnten Straße haben die Franzosen bei ihrem Rückzuge auf das rechte Czernauer, die Bahnbrücke bei Bardar, die Brücke bei Bogeroi, neun Kilometer westlich Kavadar und die Brücke bei dem Defile über die Balastica (?) verbrannt und zerstört.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zerstreute unsere Artillerie bei Anaforta durch wirksames Feuer feindliche Truppen, die ohne Deckung waren. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Kämpfe mit Artillerie und Bomben, insbesondere am rech-

ten Flügel, wo ein Torpedoboot wirkungslos an der Beschleppung teilnahm. Bei Sed-ul-Bahr am rechten Flügel lebhaftere Bombenkämpfe. Am linken Flügel schlenbert der Feind ungefähr 1000 Bomben, Granaten und Minen, richtete aber keinen bedeutenden Schaden an. Sonst nichts Neues zu melden.

Beschwörung in Ägypten.

Rom, 29. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach „Tribuna“ wurde in Kairo eine Verschwörung entdeckt, bezweckt, den neuen ägyptischen Sultan zu entthronen, die Minister zu stürzen, sowie der englischen Herrschaft ein Ende zu bereiten. Bisher seien 40 Personen verhaftet und 25 erschossen worden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 30. Nov. 1915.

** Aus dem Kurhaus. Auf den östlichen Kriegsschauplatz, zu Anfang des großen Ringens, als für die Ukraine lange harte Tage und Stunden gekommen waren und der Name Hindenburg mit Achtung und Zuversicht zum ersten Male genannt wurde, den bisher nur wenige Namen führte gestern Abend ein zweistündiger Lichtbildervortrag des Hoftheaters Friedrich Hofhaus. Die Schilderungen des Kriegsberichterstatters Paul Lindenberg, gewinnen, von diesem guten Charakterdarsteller wiedergegeben, erhöhte Bedeutung und beleben die Reihe prächtiger, farbiger Bilder, welche die pacifistischen Momente der Selbsterlebens in diesem geplanten Kassenstück in Berlin veranschaulichen. Sie förderten die Erkenntnis dessen, was unsere Heldenschar unter ihrem neuen Marschall Vorwärts Unvergleichliches geleistet, und erst späterere Geschichte wird dem Ketter Hindenburg gerecht werden können. Ihm gehört die Liebe seiner Truppen, auf ihn stützt sich ihr Glaube an den Sieg und in allen Geschehnissen herrscht nur ein Wille, der Wille, das wahrhaftig vollstündliche Feld.

Vorüber ziehen die bekannten Stätten heißen Kämpfe, die Bilder sinnloser Zerstörung durch die neuen Horden der Russen und der Flammenschein leuchtet über alle Jammer und Elend die am Wege hocken, den sie gegen sich sind. „Dem Feinde nach“, so heißt die Losung der Tapferen, die die Aufgabe hatten als tapfere Söhne das Land zu schützen.

Wie sie diese Aufgabe gelöst haben, brauchen wir dem Redner nicht nachzusprechen. „Mit Mann und Pferd und Wagen, so hat sie Gott geschlagen“. „Aber was Sprache auf Gottes weiter Erde“, ruft der Augenzeugen Paul Lindenberg, „reicht aus, zur Verdamnung derer, die freventlich dieses große Ringen heraufbeschworen haben.“

Die Winterschlacht an den masurenischen Seen, bei 14 Grad Kälte am Tage und 20 Grad in der Nacht, die Siegesfahnen in der Heimat jubelnd flattern, die Lösung war da. Stolz auf sein Heer blüht Deutschland heute nach dem befreiten Osten und gedenkt, so eilig Vortragende, des Spruches am „Germania-Denkmal“ in Jüterburg:

„Dies Denkmal steht als Dankespfand von 70 Jahren für jener Männer Heldentaten Die dieser Gau einst ausgehandelt. Fromm, einig, machtvoll, stark und wahr, So wollten sie das Deutsche Reich, Gott mach' die Söhne immerdar An Tugend solchen Vätern gleich.“

* Auszeichnung. Die Heffische Tapferkeitsmedaille wurde Leutnant E. H. A. H. H. verliehen.

* Bei der Musikalischen Aufführung zum Behn Kriegsfürsorge und der deutschen Gefangenen in K. veranstaltet vom Kgl. Kaiserin-Friedrich-Gymnasium Realschule am vergangenen Samstag, wurden 4000 Mk. eingebracht.

** „Es ist bestimmt in Gottes Rat — — —“ zertmeister Curt W. n. s. e. beklagt heute den Tod seines 15jährigen Sohnes, den der Tod von un-

Mädchen wird gekauft, erhält keine Mitgift, sondern Vater des Bräutigams ein Geschenk. Es ist die gewöhnliche Form des alten Frauenraubes. Freilich eine Frau ihrem Mann an Willen und Geist überlegen ist, aber in Serbien über alle Sitten hinweg zu hängen an „Hosen an.“

Die Mehrzahl der Städter lebt von der Ausbeutung der Bauern. In der Stadt finden wir die gegenwärtigen Eigenschaften der bäuerlichen Tugenden, Sitten, Ueberhebung, Wohlleben, trassen Eigennutz. Kann der Bauer in die Stadt, so hängt man ihm allerhand Kredit gewährt. Für eine Schuld von 20 Francs eine Obligation von 100 Fr. unterschreiben. Nach Ablauf der Frist von drei Monaten sie nicht zahlen, so wird sie gegen eine neue Obligation von 200 Fr. weitere drei Monate verlängert. Wucherzinsen von 50 Prozent sind nichts Ungewöhnliches. Auf diese Weise der Bauer durch die Städter verarmt. Um ihn zu völligen Verlust seines Hab und Gutes zu bewahren, ein serbisches Gesetz geschaffen, das dem Bauern ein und das darumliegende Land in Mindestgröße festsetzt, sowie den Pflug, die landwirtschaftlichen Geräte, 1 Paar Ochsen gegen Verpfändung schließt. Kein Schein, kein Gläubiger, auch nicht der Steuer ein Staat, kann dem Bauern dieses Fideikommiss wegnehmen. Dieses durchgreifende Gesetz war von den legeren Folgen. Es machte den Bauer bodenständig, und ihn mit seiner Scholle. Er verwurde innerlich und lich mit seinem Land, seiner Heimat; denn mochte er wolle, er hat ein Stück Erde, das ihn ernährt und bergt, das ihm niemand wegnehmen kann. Wir können den Gefangenen und Ueberläufern immer wieder nächsten Wunsch die Frage, ob sie zu ihrem heimatischen zurückkehren dürfen, um in Ruhe und Frieden den baren Erde zu dienen.

Dr. Dammert, Kriegsberichterstatter.

erzogen erlöst hat. Möge er in der Stunde, wo man kollenden aus dem Hause und aus dem Leben wissen, daß mitfühlende Menschen ihm gerne nahe wüßten und wäre es auch nur um ihm zu sagen: bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten man hat, muß scheiden. Nur mußt du mich auch verzeihen; wenn Menschen aus einander gehn, so ist es: Auf Wiedersehen.“

Die Kriegsgeldkredite der Gemeinden und die Nassauische Landesbank. Bald nach Beginn des Krieges hatte die Nassauische Landesbank die Aufgabe übernommen, den Gemeinden des Bezirks die Aufnahme von Kriegsgeldkrediten nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Einrichtungen getroffen, die es ihr ermöglichen, solchen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Darlehensvermittlung erfolgt in Form der laufenden Rechnung zu dem Zinssatz, der sich nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes richtet. Dieser Zinssatz hat sich durchschnittlich unter demjenigen der Darlehensstellen (5½ Proz.) gehalten. Auffallenderweise machen noch zahlreiche Gemeinden von dieser Einrichtung keinen Gebrauch, obwohl die Landesbank stets in der Lage ist, ausreichende Mittel für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Die Kriegerheimstättenfrage findet auch in unserem Kreis immer größere Beachtung. Es ist ja auch kein Wunder, daß die Frage, wie wir den heimkehrenden Krieger den Dank des Vaterlandes abtatten, in allen deutschen Kreisen immer mehr als Pflicht erkannt wird. Dem Reichsausschuß für Kriegerheimstätten (Berlin, Lessingstr. 11) sind in kurzer Zeit über 2000 Behörden und Organisationen aller Art beigetreten.

Wer sich über die Frage nun ein Urteil bilden will, bietet ein kleines Kriegerheimstättenheft jetzt die Gelegenheit. (Berlin, Verlag „Bodenreform“, Preis 10 Pf.) In ihm untersucht „Die Bedeutung für Kriegerheimstätten“ für unsere Wehrkraft der bekannte Generalmajor Eggelsen Rohne, für die Schule unser deutscher Völk Prof. Rein, für die Sittlichkeit Pastor Wehrmann in Hamburg und für die Beamten und alle Festbeamteten der Herausgeber des Beamtenjahrbuchs A. Falberg. Wir zweifeln nicht, daß diese kleine Schrift manchen die Augen öffnen wird, daß in der Frage der Kriegerheimstätten eine der allergrößten Aufgaben unserer Zeit gegeben ist.

Ministerielle Erläuterung zu den Höchstpreisen für Schweine. Der Präsident der ostpreussischen Landwirtschaftskammer gibt folgendes bekannt: Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministers fordern Landwirte, die Schweine ab Stall verkaufen, den festgesetzten Höchstpreis. Dieses ist nicht zulässig. Der Höchstpreis laut der Bekanntmachung vom 4. November 1915 stets für den nächstgelegenen Schlachthofmarkt und vermindert bei freier Anlieferung auf den Schlachthofmarkt. Und demnach — ebenso wie früher bei Verkäufen ab Stall gegenüber der Notierung der Schweinepreise — für Transportkosten, Gewichtsverlust auf dem Transport und Händlergewinn entsprechende Abzüge vom Höchstpreis machen. Ich weise hierauf ausdrücklich hin, da durch genannte Mißverständnisse die Beschädigung der Märkte für Schweine leicht verzögert werden kann. (Allgem. Verwalt. Btg.)

Anmeldung feindlichen Vermögens. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß nach der Verordnung des Reichsanzlegers vom 10. Oktober ds. Js. anmeldspflichtig ist: 1. Angehörige eines feindlichen Staates, die sich im Inlande aufhalten. 2. Verwalter oder Verwahrer feindlichen Vermögens. 3. Schuldner feindlicher Gläubiger. Weiter eines im Inlande ansässigen Unternehmens, an dem feindliche Staatsangehörige beteiligt sind (als Beteiligter gilt auch Aktienbesitz). Als feindliche Staaten gelten: Großbritannien und Irland, Frankreich, Rußland, Italien, sowie die Kolonien und auswärtigen Besitzungen dieser Staaten. Nur im Inlande befindliches feind-

liches Vermögen ist anmeldspflichtig; als Stichtag für die Anmeldung gilt der 12. Oktober 1915. Die Anmeldung hat bis zum 15. Dezember 1915 zu erfolgen. Wer die Anmeldung innerhalb der vorgeschriebenen Frist unterläßt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Die Anmeldspflicht eines Beteiligten hebt die Anmeldpflicht der übrigen Anmeldspflichtigen nicht auf.

Anmeldestelle ist für unseren Bezirk die Handelskammer zu Frankfurt a. M., die auch weitere Auskunft erteilt. Anmeldeformulare sind im Büro der Handelskammer (Zimmer 44) in der Zeit vom 10—2 Uhr erhältlich. **npt. Zweifel über die fleischlosen Tage.** Man schreibt uns: Durch die Bundesratsverordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs ist bestimmt, daß Dienstags und Freitags Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden dürfen. Die Gastwirte haben nun mehrfach diese Bestimmungen dahin ausgelegt, daß Gerichte aus Leber, Lunge, Nieren und anderen Weichteilen auch an den fleischlosen Tagen verabfolgt werden dürfen. Sie gehen dabei von der Annahme aus, daß zu dem Fleisch nur die Masse der Muskeln, aber nicht die Weichteile zu rechnen sind. In Ostpreußen sind die Gastwirte der Ansicht, daß auch das dortige aus Rinderkadaver hergestellte Spezialgericht „Fleisch“ an fleischlosen Tagen verkauft werden darf. In der Bundesratsverordnung ist eine besondere Erläuterung des Begriffes „Fleisch“ nicht gegeben. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß es dem Sinn der Bundesratsverordnung zuwiderläuft, wenn unter Fleisch nur die Muskeln verstanden werden. Der Zweck der Bundesratsverordnung ist, die Abgabe von Fleischspeisen jeder Art vom Rind, Kalb, Schaf, Schwein, von Geflügel und Wild an den fleischlosen Tagen zu verhindern, um den Fleischverbrauch einzuschränken. Dieser Zweck wird nur voll erreicht, wenn sich das Verbot ausnahmslos auf alle Teile von Schlachttvieh, Wild und Geflügel erstreckt.

Der heurige Aepfelwein. Auch in der Chronik der Aepfelweinjahre wird das Jahr 1915 in gefegnetem Andenken bleiben. Die großartige Obsternte in allen Gebieten der Heimat schloß von vornherein den Bezug ausländischer Obst völlig aus und lieferte trotzdem einen Wein, der, wie sich jetzt mehr und mehr herausstellt, so hochprozentig an Zucker- und entsprechendem Säuregehalt ist, wie kaum in einem Jahre zuvor. Neben der gewaltigen Menge gefesterten Weins eine hervorragende Güte. Die Aepfelweinkelterer, zu denen in diesem Jahre nicht nur die Wirte, sondern auch fast alle Obstzüchter zählen, legten beim Keltern besonderes Gewicht auf die Sortenmischung. Sie füllten nur milde Sorten und erhoffen davon einen Wein, der im Sommer sich gallertartig zieht und den Namen „lang“ führt. Milde und herbe Arten, mit Speierling versetzt, bringen einen Stoff zu Tage, der mancher Traubenweinsorte vorgezogen wird und sich bei entsprechender Behandlung etliche Jahre hält. Der 1915er Aepfelwein dürfte dem verwöhntesten „Geschworenen“ genügen und seinen Geschmack befriedigen.

Aus Nah und Fern.

† Klein-Steinheim, 29. Nov. Die 21jährige Arbeiterin Klara Bonifer aus Dietesheim geriet in der lithographischen Anstalt von Herzing in das Getriebe einer Druckmaschine. Ihr wurde der Kopf zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

† Bich, 29. Nov. Für eine umfangreiche Sendung von Obst, Marmeladen und Früchten, die die hiesige Einwohnerschaft der Kaiserin als Geburtstagspende übermittelte dankte die hohe Frau den Spendern durch folgendes Telegramm an die Fürstin zu Leiningen:

„Sehr gerührt danke ich Ihnen und den Frauenvereinen, die mir eine so große Sendung Mus, Saft, Honig und Backobst geschickt haben. Viele werden damit erfrischt werden, auch in der Etappe. Einiges habe ich selbst heute nachmittag in meinem Orangerie-Lazarett verteilt. Tausend Dank allen! Vittoria.“

— Kassel, 29. Nov. Die neue Eisenbahnstrecke Eichenberg-Belmeden mit den Stationen Großalmerode (Ost), und Wighausen (Süd), Laattenbach, Trübenhausen, Hendelshausen und Unterrieden wird am 15. Dezember für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

— Berlin, 30. Nov. Auf der sächsischen Elbstrecke ist bis zur Grenze der Personenverkehr wegen starken Eisganges gestern eingestellt worden. Auch die Schifffahrt auf der Mosel mußte eingestellt werden. Der Fluß führt bei 13 Grad Kälte starkes Treibeis.

— Berlin, 29. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lareda (Texas): Mexikanische Banditen sprengten am 23. November einen Eisenbahnzug der mexikanischen Nationalbahn zwischen Monterrey und Tampico in die Luft. 80 Personen wurden getötet.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Pjachowitschi südöstlich von Baranowitschi an.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrowitza) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals von Kövch zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prizrend genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und 8 Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Mittwoch, den 1. Dezember

Nachmittags 4 Uhr.

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung Herr Konzertmeister Wilhelm Meyer.

- | | |
|---|------------|
| 1. Kaiserreise. Marsch | Eilenberg. |
| 2. Ouverture z. Oper Die beiden Husaren | Doppler |
| 3. Guten Morgen Viellebchen | Eilenberg |
| 4. Potpourri über deutsche Volkslieder | |
| 5. Orient-Rosen. Walzer | Ivanovici |
| 6. Süßes Erwachen | Aletter |
| 7. Der Gondolier. Intermezzo | Powell |

Abends 8 Uhr im Konzertsaal:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Ohne Furcht und Tadel | Eilenberg |
| 2. Ouverture z. Operette Der kleine Prinz | Müller |
| 3. Im Fliederbusch. Idylle | Walter |
| 4. Fantasie a. d. Oper Carmen | Bizet |
| 5. Walzer-Rondo a. d. Der Graf von Luxemburg | Lehar |
| 6. Ich liebe dich | Grieg |
| 7. Potpourri a. d. Operette Donna Juanitta | Suppe |
| 8. Die türkische Scharwache | Michaelis |

Donnerstag, den 2. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

Der Raub der Sabinerinnen.

Weihnachts-Versand-Kistchen für ins Feld

haben bei

Fritz Nagel,
Louisenstr. 87.

Heinrich Schilling,
Haingasse 11.



Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren sowie Brillanten

in altbekannter Güte empfiehlt

Wilhelm Sadtler,
Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Elisabethenstrasse 44 p.

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Kaufe gegen sofortige Kasse oder nehme in Zahlung: Altes Gold, Silber, Platin u. Brillanten.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Max

im Alter von 15½ Jahren nach kurzem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Homburg, v. d. H., den 30. November 1915.

In tiefer Trauer
Familie Curt Wünsche.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag 11½ Uhr vom Trauerhause Louisenstr. 81.

Täglich frisch

Heringssalat in Majonaise, marinierte Heringe, Heringe in Gelee, geräuch. Schellfisch, Lachsheringe, Bückinge, geräuch. Aal, geräuch. Lachs im Ausschnitt.

W. Lautenschläger
Fischhaus.

3-Zimmer-Wohnung

1 Stock, mit Küche, abgeseh. Vorplatz, Wasser und Gas und allem Zubehör zu vermieten. Audenstraße 9.

In einer Gartenvilla

sind 1—2 schön möblierte Zimmer zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle d. Bl.

Umtliches.

Bad Homburg v. d. H., den 27. November 1915.

Bei den zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistags vollzogenen Wahlen sind auf eine sechsjährige Wahlperiode, ab 1. Januar 1916, zum Kreistagsabgeordneten gewählt bzw. wiedergewählt worden:

im Wahlverbände der Städte

Wahlbezirk Bad Homburg v. d. H.
Oberbürgermeister Walter Lübke
Justizrat Dr. Oskar Zimmermann
Kaufmann Friedrich Behle

Wahlbezirk Oberursel
Stadtverordnetenvorsteher Alfred Wolff

Wahlbezirk Kronberg
Bürgermeister Müller-Mittler

Wahlbezirk Königstein
Bürgermeister Anton Jacobs

im Wahlverbände der Landgemeinden.

I. Wahlbezirk:
Bürgermeister August Winter zu Köppern.

V. Wahlbezirk
Bürgermeister Philipp Kremer zu Kellheim.

VI. Wahlbezirk
Bürgermeister Philipp Jeger zu Falkenstein.

im Wahlverbände der größeren Grundbesitzer und Gewerbetreibenden.

Freiherr Friedrich v. Binde Haus Reuters bei Fischbach

Fabrikant Louis A. Hard zu Friedrichsdorf

Bürgermeister Friedrich Hasselmann zu Gonsenheim.

Außerdem wurde Landwirt Adam Leber zu Stierstadt für den aus dem Kreistage ausgeschiedenen Forstmeister Freiherr von Löwenstein auf die bis Ende 1918 laufende Wahlperiode zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

Veröffentlicht gemäß § 71 Abs. 6 der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 7. Juni 1885.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.:
v. Bernus.

Städtischer Verkauf von Butter und Kunstspeisefett.

Die Abgabe von Butter und Kunstspeisefett findet in dieser Woche ausnahmsweise am

Donnerstag, den 2. Dezember

in den bekannt gegebenen Stunden statt.

Die Preise für das Kunstspeisefett werden wie folgt festgesetzt:
Für ein Pfund

a) für Einwohner der Stadt, welche zu einem Staatseinkommensteuerfusse bis zu 31 Mk. einschließlich veranlagt sind, **1.60 Mk.**,

b) für Einwohner, welche zu einem Staatseinkommensteuerfusse von 31 bis zu 70 Mk. einschließlich veranlagt sind, **1.80 Mk.**,

c) für alle übrigen Einwohner **2.— Mk.** wie bisher.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. November 1915.

Der Magistrat.

Die Auszahlung der

Kriegsunterstützung

findet am **Donnerstag, den 2. Dezember**

a. für den Stadtbezirk Homburg:

von 8³⁰—12 Vorm. u. von 2—5¹⁵ Uhr Nachm.

b. für den Stadtbezirk Nirdorf:

am gleichen Tage von 3—5¹⁵ Uhr Nachm.

im Stadtverordneten-Sitzungsaal statt.

Bad Homburg v. d. H., den 30. November 1915.

Die Stadtkasse.
Rahn. Schulze.

Vaterländischer Frauen-Verein.

An Geldspenden für die Weihnachtsgaben und zur Ausstattung der Normal-
listen gingen ein:

Am 20. Nov. Herr Direktor Kohl hier	Mk.	25.—
Motorenfabrik Oberursel A.G.	"	250.—
Am 23. Nov. Herr Hauptmann Glöckgen	"	10.—
Frau Heinrich Wöckelauer	"	10.—
Frau C. Mathay	"	10.—
Am 24. Nov. Frau Prof. Wederling	"	10.—
Frau Bobieka	"	100.—
Am 25. Nov. Frau Dr. Bode	"	10.—
Frau Delan Holzhausen	"	10.—
Am 26. Nov. Frauenverein Dornholzhausen.	"	62.20
Am 27. Nov. Frau A. John	"	10.—
Verein für Kunst und Wissenschaft für Kartenvorverkauf bei einem Vortrag im Rathaus	"	22.25
Summa Mk.		529.45
Mit den bereits veröffentlichten	Mk.	2294.—
Summa Mk.		2823.45

Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgräfl. Hess. conc. Landesbank weiter eingegangen:

Am 20. November. Bei einem Sühneterrain beim Schiedsmann zu Bad Homburg am 12. Nov.	Mk.	10.—
Am 26. November. Frau Dutschbach gef. für Heimarbeit	"	76.50
Frau Geh. Rat Clouth gef. für Heimarbeit	"	348.—
Summa:	Mark	434.50
Mit den bereits eingegangenen	"	63,127.33
Summa:	Mark	63,561.83

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. Nov. 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H.

Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Montag, den 6. Dezember, 8¹⁵ Uhr im Schlosshotel (früher Hotel Wilmanns)
(pünktlich wegen auswärtigem Redner)

Vortrag

des Herrn Direktor Koulou aus Oberursel

„Oberurseler Kriegsschicksale“.

Angehörige und Gäste willkommen.

Der Vorsitzende:

San.-Rat Dr. von Noorden.

J. Löwenstein Uhrmacher, Juwelier u. Optiker

Louisenstrasse 43^{1/2},

Telefon 380

empfiehlt als **Weihnachtsgeschenke** in grosser Auswahl zu **besonders vorteilhaften** Preisen:

National-Schmuck



Ringe, Colliers mit Anhänger, Armbänder, Emaillebildbroschen in Gold, Silber, Double u. Trauerfassung; **vaterländischer Invalidendank Schmuck**, sowie als **Liebesgaben**:

Taschen-Uhren und Wecker mit **Radiumleuchtblatt**, Feldstecher, Kompass, Kartenmesser, Lederarmbänder u. Uhrketten. **Eisernes Kreuz Etnis**. Anfertigung von **Radiumleuchtzifferblätter** unter **fachmännischer Garantie**.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Kont.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3¹/₂ % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Conditorei :: Caffee Hammerschmitt

Elisabethenstrasse 49

empfiehlt prima Altdeutschen Napfkuchen als Feldpostsendungen und Kaffeekuchen; derselbe ist sehr preiswert und lange frischhaltend, sowie prima Honigkuchen, Pfeffernüsse, Anis- und Buttergebäck. Preis per Pfund 90 Pfg. bis Mk. 1.80. ::

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich hinter der Goldenen Rose hier:

2 Taschenuhren, 3 Ringe, 1 Medaillon, 1 Legikon (17 Bände) 3 Bücher, 1 Cruzifig, 1 Schränkchen, 2 Vasen etc. etc. gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend. Versteigerung sicher.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Novbr. 1915.

Engelbrecht,
Gerichtsvollzieher.

Halbfertig schwarzer

Seidenbeutel

verloren.

Wiederbringer gute Belohnung.

Quellenhof.

Zum sofortigen Eintritt tüchtigen Geschäftsführers gesucht.

W. Spies & Co G. m. b. H.

Preiswürdige möblierte Zimmer größere Wohnungen

mit und ohne Pension. 98 Louisenstr.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Mittwoch abend 4¹⁵ Uhr

Morgens 7 Uhr.

Abends 4¹⁵ Uhr.